Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 39 (1963-1964)

Heft: 24

Artikel: Gedenktage

Autor: Herzig, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-709237

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat 24

Zeitschrift zur Stärkung der Wehrhaftigkeit und des Wehrwillens

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, 4000 Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung, Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, 8025 Zürich, Tel. (051) 32 71 64, Postcheckkonto 80-1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.–, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats 40. Jahrgang 31. August 1964

Gedenktage

Unsere Sonderausgabe zum Gedenken an die beiden Mobilmachungen der schweizerischen Armee von 1914 und 1939 hat bei den Lesern anscheinend lebhaftes Interesse gefunden. Jedenfalls sind mir eine ganze Reihe von Zuschriften überreicht worden, die dem Redaktor Dank und Anerkennung ausgesprochen haben. Ich leite dieses Lob weiter an die Mitarbeiter, insbesondere an Herrn Oberst H. R. Kurz, der sich ganz besonders um das Zustandekommen der Sondernummer verdient gemacht hat.

In diesen Tagen und Wochen finden im ganzen Schweizerland Gedenkfeiern statt. Allenthalben treffen sich die Angehörigen jener Einheiten aller Waffengattungen und Dienstzweige, die 1914 und 1939 unter die Fahnen gerufen wurden. Im Kreise der Kameraden werden Erinnerungen an gemeinsame und eindrückliche Erlebnisse aufgefrischt. Man sagt ja nicht mit Unrecht, daß alles Unangenehme jener Zeit längst verblaßt und nur das Schöne übriggeblieben sei. Aber es hat von beidem reichlich genug gegeben. Und wenn wir uns mit unseren Diensterlebnissen auch in keiner Weise mit den Erinnerungen der Veteranen in den anderen, ehemals kriegführenden Staaten messen können, so bleibt doch zumindest das befriedigende Gefühl erfüllter Pflicht gegenüber dem Lande. Das ist nicht wenig! Wie unsere Väter anno 1914, sind wir selber anno 1939 bereit gewesen, die Heimat gegen jeden Angriff zu schützen, und wir wissen, daß auch die nach uns gekommenen Soldaten vom gleichen Geiste und von der gleichen Bereitschaft erfüllt sind. Das allein zählt! In der Regel macht ja der Schweizer über die soldatische Seite seines staatsbürgerlichen Seins kein großes Aufhebens. Die begeisterten Soldaten, die sich mit Leib und Seele dem Dienst verschrieben haben, sind bei uns selten anzutreffen (noch seltener allerdings jene, die den Dienst mit der Waffe überhaupt ablehnen!). Der Schweizer – sei er nun Offizier, Unteroffizier oder Soldat – tut seine Pflicht, nüchtern, einfach, selbstverständlich, weil er von ihrer Notwendigkeit überzeugt ist. Er braucht dafür keine hurrapatriotischen Phrasen, keinerlei emotionelle Aufpeitschung, weil die Wehrpflicht für ihn in gewissem Sinne etwas Alltägliches ist. Auch das unterscheidet uns von den Bürgern anderer Staaten.

Man wird deshalb an diesen Gedenktagen und Erinnerungsfeiern auch nicht darüber sprechen. Und doch wären gerade solche Veranstaltungen hervorragend geeignet, den künftigen Soldaten, unseren Söhnen und Großsöhnen, unseren Neffen und Enkeln, etwas von dem mitzugeben und zu vermitteln, was uns vor fünfzig und vor fünfundzwanzig Jahren beseelt hat. Diese jungen Leute sind vielfach nicht bereit, ihre noch recht unsicheren, zumeist aber sehr kritischen Gefühle gegenüber ihrem Land und gegenüber ihren Verpflichtungen von den herkömmlichen Schlagwörtern und Phrasen formen zu lassen. Dazu braucht es schon einiges mehr, und etwas vom Ueberzeugendsten ist sicher immer noch das Vorbild tadelloser Pflichterfüllung, wie es in den Aktivdienstveteranen verkörpert ist. Wo sind die Väter, die Lehrer, die Meister und alle jene Männer, die mit der heranwachsenden Jugend in direktem Kontakt stehen; die das Erinnern an die Jahre 1914 und 1939 benutzen, um den Jünglingen der Jahrgänge 1944 und jünger, mit einfachen Worten zu schildern, weshalb die Schweiz nie wird auf ihre Armee verzichten können?

Die Gelegenheit dazu ist günstig. Man lasse sie sich nicht entgehen. Unsere Jungen warten darauf!

Ernst Herzig

Der bewaffnete Friede

Militärpolitische Weltchronik

Der Berichterstatter hatte unlängst Gelegenheit, in der Lüneburger Heide mit einer Studiendelegation eine **Uebung des Zivil- und Katastrophenschutzes** zu besuchen und dabei einige interessante Beobachtungen zu machen. An der Uebung nahmen mit den freiwilligen Feuerwehren, dem Technischen Hilfswerk, den Formationen des Roten Kreuzes und Teilen der Bundeswehr (Hubschrauber-Transporte) rund 500 Personen teil, die sich im Sinne der freiwilligen Tätigkeit ohne Entschädigung einen ganzen Sonntag der sehr instruktiven Uebung widmeten. Eindrücklich war vor allem der Einsatz der vielen Frauen, die sich in verschieden Diensten nützlich machten. Das Deutsche Rote Kreuz verfügt über eigentliche K-Züge (Katastrophen-Detachemente), deren Ausrüstung teilweise derjenigen unserer Luftschutztruppen entspricht und die damit in der Lage sind, Menschen aus Trümmern zu bergen, Gasrohre zu dichten, elektrische Leitungen zu reparieren und ähnliche Einsätze zu leisten. Auffallend war die Verwendung von Feldtelephonanlagen und Funk. Wie zu erfahren war, ist dieser Katastrophen-Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes in allen Teilen der Bundesrepublik weitgehend ausgebaut und einsatzbereit, was auch für den zivilen Bevölkerungsschutz von Bedeutung sein dürfte. Zum Einsatz gelangte auch ein Strahlenmeßwagen, wie er gebietsweise in der Bundesrepublik stationiert ist und bei Katastrophen angefordert werden kann.

Von besonderem Interesse war in diesem Zusammenhang der Einsatz von Hubschraubern der Bundeswehr, die im schwer zugänglichen Katastrophengebiet schwere Ausrüstung aus der Luft heranbrachten und auf dem Rückflug Verletzte mitnahmen. Es wurden ganze VW-Busse mit Einrichtungen abgesetzt, während schwere Lasten auch direkt in bereitstehende Lastwagen abgeladen wurden. Bemerkenswert ist, daß bei Armee und Zivilschutz ganz selbstverständlich auch an die **Wasserversorgung** gedacht wird, die in Katastrophengebieten – denkt man z. B. auch an die Auswirkungen eines möglichen Nuklearkrieges – vordringlich wird. Wertvolle Erfahrungen wurden in diesem Zusammenhang anläßlich der Flutkatastrophe in Hamburg und auch im Erdbebengebiet von Skoplje gesammelt, wo Einheiten des Deutschen Roten Kreuzes auch Wasser-Aufbereitungsapparate einsetzten und die Wasserversorgung der Bevölkerung sicherten. Ein Mensch kann während Wochen Hunger überstehen, aber ohne Flüssigkeit muß er nach vier Tagen verdursten und sterben. Es kam, wie unsere Bilder zeigen, ein Gerät zum Einsatz, das täglich bis 30 000 Menschen mit je 5 Liter Wasser, dem Minimalbedarf, versorgen kann, das aus verschmutztem und verseuchtem Wasser aufgearbeitet wird. Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse zu erfahren, daß z. B. die schwedische Armee im großen Umfang mit solchen Geräten ausgerüstet ist, um die Wasserversorgung der Truppe in allen Situationen zu sichern, somit auch der Bevölkerung helfen zu können. Neuartige